

UE, «Zur Woche»

Beitrag Nr. 4 von Martin Lerch, 25.01.2022

Sind wir noch sicher?

Martin Lerch

Stadtrat in Langenthal, MAS ETH in Sicherheitspolitik und Krisenmanagement

Bei einem Einbruch in unsere Wohnung oder in unser Auto gehen wir in der Regel zur Polizei und erstatten Anzeige. Wir sind dankbar, wenn wir gut versichert sind und unsere Versicherung den Schaden deckt. Mit dem Ärger, dem Zeitaufwand und den Schreibformalitäten sind wir noch genug gefordert. Dazu kommt das ungute Gefühl, dass wir selbst in unseren vier Wänden nicht restlos sicher sind. Auch wenn die Anzeige bei der Polizei oft gegen unbekannte Täterschaft erfolgt, ist es für unsere Psyche gut, wenn der Vorfall bei Fachleuten «deponiert» werden kann. Die Polizei gibt uns auch Hinweise, wie wir uns in Zukunft besser verhalten könnten. Das Thema Sicherheit geht uns alle an.

XXX

Die Corona-Pandemie hat viel mit unserer Sicherheit zu tun. Es geht um die gesundheitliche Sicherheit von uns allen, aber auch um die Versorgungssicherheit, wenn plötzlich Lieferketten unterbrochen und wichtige Güter knapp werden. Die Sicherheit hat viele Facetten. Ich denke an die Sicherheit vor Elementarschäden (Feuer, Wasser, Sturm, etc.); die soziale Sicherheit bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall und Alter; die Sicherheit bei der Energieversorgung und bei unseren Computern und Handys; die Versorgungssicherheit mit lebensnotwendigen Gütern wie Wasser, Nahrungsmitteln und Rohstoffen. Als selbstverständlich betrachten wir heute die Sicherheit des Landes vor Bedrohungen von aussen. Zu Recht? Die internationale Sicherheitslage hat sich jüngst deutlich verschlechtert. Ich denke nebst anderen an die Ukraine, Weissrussland, Syrien und Libyen. Dabei geht es nicht nur um den Einsatz von Waffen. Nicht zu Unrecht sagen Sicherheitsexperten heute, dass die 1. Linie der Verteidigung bei der Abwehr von Cyber-Attacken liegt. Solche Angriffe können rasch unsere Wirtschaft und unsere Kritischen (lebensnotwendigen) Infrastrukturen lahmlegen.

XXX

Fragen der Sicherheit haben mich schon immer interessiert und fasziniert: Noch im Kalten Krieg waren wir überzeugt, als junge Zugführer einen wichtigen Beitrag zum Schutz unseres Landes leisten zu können. Als Regierungsstatthalter durfte ich mich regelmässig von der Einsatzbereitschaft und Leistungsbereitschaft unserer motivierten und zuverlässigen Feuerwehren, Zivilschutzorganisationen und zivilen Führungsstäben überzeugen. Als Verteidigungsattaché im Ausland ging es um die Sicherheit auf nationaler Ebene.

XXX

International ist die Machtpolitik zurück. Der Stärkere setzt sich vermehrt durch. Das Völkerrecht und auch die Menschenrechte werden zunehmend zurückgedrängt. Das sehen wir unter anderem am Verhalten von Russland und China. Bei der Versorgung mit Masken in der Pandemie hat jedes Land zuerst für sich geschaut. Versorgungsengpässe können rasch zu gewalttätigen Unruhen eskalieren. Aktuelle Beispiele gibt es genug. In einem solchen Umfeld ist jedes Land auf sich selbst gestellt. Wenn es gut vorbereitet ist und eine gut ausgebildete Armee mit entsprechenden Mitteln hat, ist die Gefahr, in Auseinandersetzungen hineingezogen zu werden, geringer. Im Kalten Krieg hiess dies Abschreckung (Dissuasion). Nebst Fähigkeiten zur Abwehr von Cyberattacken gegen unsere

Infrastruktur wie beispielsweise Verkehrs- und Energieträger, brauchen wir auch Kampfflugzeuge zum Schutz unseres Luftraums. Bundesrat, Parlament und Volk haben sich für die Beschaffung von F-35 Jets ausgesprochen. Gleich wie 8 europäische Länder auch. Das müssen wir in einer nächsten Abstimmung bestätigen. Wie hat sich schon der griechische Philosoph Platon ausgedrückt: «Wenn Du Frieden willst, musst Du den Krieg vorbereiten». Daran hat sich leider bis heute nichts geändert.

XXXXX

Die hochschnellenden Gas- und die steigenden Ölpreise haben uns gezeigt, wie abhängig wir sind. In Kasachstan kam es rasch zu gewalttätigen Unruhen. Die Schweiz als Wasserschloss Europas hat an sich gute Karten. Aber wir müssen sie nutzen und wir müssen dafür sorgen, dass uns die Energie nicht ausgeht. Dazu braucht es nach meiner Meinung einen breiten Mix von Energieträgern. Im Buch «Blackout» von Marc Elsberg wird umschrieben, was passiert, wenn uns während Tagen der Strom ausgeht. Ich will nicht Angst machen und glaube daran, dass wir das im Griff behalten können. Gemäss Experten sind die Risiken aber gestiegen und wir sind gerade im Winterhalbjahr zunehmend auf Importe angewiesen. Je unabhängiger wir in diesem Bereich sind, desto besser.

XXX

Sicherheit ist ein zentrales Thema. Und: Unsere Sicherheit fällt nicht vom Himmel. Sie kostet etwas. Wir müssen uns auf allen Stufen dafür engagieren. Immer wieder. Man könnte es auch so ausdrücken: «Sicherheit ist nicht alles, aber ohne Sicherheit ist (fast) alles nichts».

Ich wünsche uns allen ein möglichst sicheres 2022.